

Fifty Shades of Black

Initiative und Film „Follow Us“ bringen Bewegung in die serbisch-kosovarische Gegenwart

Ulrike Lunacek

Sie ist bekannt dafür, prägnant zu formulieren: Gordana Čomić, Stellvertretende Parlamentspräsidentin Serbiens. Auch bei der Vorstellung der Dokumentation der kosovarisch-serbischen Parlamentarierinneninitiative „Follow Us“ am 27. August im Außenministerium in Wien wurde sie ihrem Ruf gerecht.

Schon bevor der offizielle Dialog zwischen der serbischen und der kosovarischen Regierung begann, befanden in den Jahren 2011/12 weibliche Abgeordnete aus beiden Staaten, dass sie einander kennenlernen wollten, trotz bzw. wegen der vergangenen, kriegerischen und andauernden diplomatischen Konflikte zwischen den beiden Ländern und trotz der anhaltenden Vorurteile zwischen den Menschen.

Der Film wurde nun in Anwesenheit von je drei der Abgeordneten aus beiden Parlamenten aus Anlass der Westbalkankonferenz im österreichischen Außenamt vorgestellt. Die OSZE hatte den Prozess (wie auch den Film) betreut und mitfinanziert, vom ersten Treffen außerhalb beider Staaten in Budva, Montenegro, bis zu den letzten, die dann schon in den beiden Ländern, und ja, sogar im kosovarischen Parlament, stattfanden.

Was meinte Gordana also mit den „Fifty Shades of Black“? Wer das of-

fizielle Foto der Westbalkankonferenz gesehen hat, weiß es – oder kann es erraten: Dutzende männliche Regierungsmitglieder und Staatspräsidenten, in annähernd 50 verschiedenen Schwarz-Grau-Blau-Schattierungen ihrer Anzüge – und zwei Frauen, EU-Außenministerin Federica Mogherini und die deutsche Kanzlerin Angela Merkel, in Farbe. Die mangelnde Präsenz von Frauen in den Regierungen ihrer eigenen Länder sowie der Region war eines der Themen, das die Abgeordneten verbindet und ihnen klarmachte, dass sie, trotz aller Unterschiede, sehr viel gemeinsam haben.

Bei der Veranstaltung im Wiener Außenministerium reflektierten die Abgeordneten über den Prozess, den sie über mehrere Jahre geschaffen haben – und der beispielgebend für anderswo sein kann. „Das Ausmaß an Unsicherheit in der EU, wie wir es heute erleben, ist neu“, sagte Gordana Čomić etwa. „Ich lebe seit 25 Jahren damit, und ich weiß, dass mit Unsicherheiten Angst und Hass zunehmen. Was wir tun, reduziert Unsicherheiten – und hilft mit, Angst und Hass zu verringern.“

Blerta Deliu, Vorsitzende des Frauen-Caucus im kosovarischen Parlament, betonte, dass der Prozess, den sie als weibliche Abgeordnete durchge-

macht haben, mit den Zweifeln zu tun hat, ob die Bürger_innen – und nicht nur die Regierungen – die Beziehungen zwischen den Menschen der beiden Länder normalisieren können. Viele können und wollen das immer noch nicht glauben.

Teuta Sahatqija, Vorsitzende des EU-Ausschusses im Parlament in Prishtina und als frühere Vorsitzende des Frauen-Caucus die Initiatorin auf kosovarischer Seite, befand: „Die Vorstellung, dass wir zusammensitzen, diskutieren und Gemeinsamkeiten finden und nicht nur rhetorische Kämpfe ausfechten, war schwierig. Aber wir sind zum Beispiel draufgekommen, dass Frauen sowohl im Kosovo wie in Serbien in Schulbüchern als Bürger_innen zweiter Klasse dargestellt werden. Und worauf ich auch stolz bin: Uns hat niemand dazu gedrängt, diesen Prozess zu beginnen. Wir haben selbst den Mut dazu aufgebracht, uns auf dieses Wagnis einzulassen. Wir wollen, dass uns jetzt viele folgen – but we are the leaders!“

Marija Obradovic, Vorsitzende des Frauen-Caucus in Belgrad, wiederum berichtete von den ablehnenden Fragen, die sie bekam, wie etwa: „Warum willst du mit denen reden?“ Und sie habe geantwortet: „Was sollten wir denn tun? Ein Gewehr nehmen und sie umbringen? Wie schon zu früheren Zeiten?“

Der Film ist im Internet zu finden unter: www.osce.org/serbia/159091

Zur Autorin: Ulrike Lunacek ist Obfrau der Frauensolidarität und Abgeordnete der österreichischen Grünen im Europaparlament sowie dessen Vizepräsidentin, zuständig dort u. a. für das Sacharow-Preis-Netzwerk.



v.l.n.r. Blerta Deliu (MP Prishtina), Gordana Čomić (MP Belgrad), Donika Kadaj (MP Prishtina), Karin Wagner (Moderation), Marija Obradović (MP Belgrad), Teuta Sahatqija (MP Prishtina), Dubravka Filipovski (MP Belgrad), Sonja Licht (Belgrad)